

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
Sitzung vom 16. Dezember 2010

Gesch. Nr. 024/10

Kenntnisnahme der gebundenen Kosten für die Sanierung sowie Genehmigung des Objektkredites für die räumlichen Anpassungen des Alterszentrums Bruggwiesen Trakt 1981

[...]

3. GESCHÄFT-NR. 024/10

Kenntnisnahme der gebundenen Kosten für die Sanierung sowie Genehmigung des Objektkredites für die räumlichen Anpassungen des Alterszentrums Bruggwiesen Trakt 1981

Dieses Geschäft wurde durch die Rechnungsprüfungskommission RPK vorbereitet. Den Abschied vertritt Sprecher, Gemeinderat Hans-Jürg Gehri, BDP.

Gehri beruft sich auf die seinerzeitige Vertretung des Abschiedes als Mitglied der GPK im Jahre 2006, als die Kreditvorlage für den Neubau des Alterszentrums zur Debatte stand. Gehri bedankt sich für die konstruktive Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen und möchte im folgenden Referat zusätzliche Informationen abgeben, welche sich nicht in den reich dokumentierten abgegebenen Unterlagen befinden.

Anhand einer Powerpoint-Präsentation erläutert Gemeinderat Gehri die Projektbestandteile bzw. jene Inhalte, welche sich im Zusammenhang mit dem sogenannten Trakt 1981 aufdrängen. Dieser wurde zwar in bester Manier unterhalten, dennoch wurden nie bedeutende Investitionen und Veränderungen getätigt.

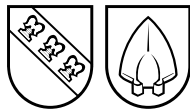
Sodann geht Gemeinderat Gehri auf frappante Mängel hinsichtlich der Raum- und Gebäudeeinteilung und dessen Ausbaustandard ein. Es teilen sich gegenwärtig 4 Parteien ein Etagen-WC, enge Duschen sind mit Absätzen versehen, der Aufenthaltsraum gewährleistet keinerlei Privatsphäre. Die Einrichtungen verdienen das Prädikat „spartanisch und rückwärtig“. Trotz all dieser Widerwärtigkeiten, sei die spürbare Bereitschaft des Betreuerenteams äussert positiv hervorzuheben. Dieses - wie im Übrigen auch die Bewohnerschaft - müsse Einschränkungen, welche durch die Bauarbeiten hervorgehen, in Kauf zu nehmen.

Namens der RPK zollt Hans-Jürg Gehri Dank dem Projektleiter der städtischen Abteilung Hochbau, Jürg Ammann, welcher mit entsprechendem Einsatz den Neu- und Umbau eines bewohnten Pflegezentrums koordinierte.

Das bisherige Hauskonzept genügt den heutigen Standards, welche einen Übergang vom Altersheim in eine Pflegeinstitution vorsehen, nicht mehr. So beziehen nur 14 von 91 Bewohner/innen reine Hotellerie-Leistungen. Studien der letzten Jahre weisen aus, dass die Bewohner deutlich erhöht pflegebedürftig werden, da sie länger im eigenen Zuhause leben und erst in ein Alterszentrum eintreten, wenn die selbständige Führung eines Haushaltes nicht mehr gegeben ist. Der Ausbaustandard des Traktes 1981 ist jenem des gegenüberliegenden Neubaus anzugleichen. Ansonsten müssten zwei verschiedene Tarifklassen eingeführt werden, in deren Preisstruktur sich die bessere bzw. schlechtere Verfassung der Gebäude niederschlägt.

Damit die vermehrt pflegebedürftige Bewohnerschaft in ihren Zimmern entsprechend versorgt und betreut werden kann, sind die Räumlichkeiten entsprechend zu dimensionieren. Die Einrichtung von Nasszellen in den einzelnen Zimmern ist unerlässlich. Ebenso sind Aufenthaltszonen so anzuordnen, dass sie Grundzüge der Privatsphäre schützen und in unmittelbarer Nachbarschaft des eigenen Zimmers liegen.

Hans-Jürg Gehri weist anhand der Powerpoint-Präsentation auf die Begebenheiten und Notwendigkeiten in einem Doppel- resp. Einzelzimmer hin. Er geht dabei auf Details der Einrichtung, Möblierung und sanitären Einrichtungen ein. Der Verwaltungsrat des Alterszentrums steht für eine einheitliche Tarifierung ein. Das Raumkonzept bzw. -programm wurde angepasst. Die Einrichtungen für das Personal sind ausreichend



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 16. Dezember 2010

begründet. Diese Räumlichkeiten (Stations- und Besprechungszimmer) muss näher bei den zu betreuenden Personen lokalisiert sein, damit im Bedarfsfall schneller reagiert werden kann. Die vorgeschlagenen Umfunktionalitäten sind deshalb nötig.

In einem weiteren Teil seines Referates geht Gemeinderat Gehri auf den Bettenspiegel ein. Aus den geplanten Umbauten und Umfunktionalisierungen resultiert ein Verlust von sieben Betten. Die RPK nimmt diesen Verlust aber in Kauf und hält diesen Verlust wirtschaftlich zu Gunsten der verbesserten Wohnatmosphäre und Betriebsorganisation für vertretbar.

Ein weiterer interessanter Aspekt zeigt sich in der Erdbebensicherheit.

Im Bereich des Fundamentes mussten Änderungen und Stabilisationen eingebaut werden (Stützmauern, etc.), um den gegenwärtigen gesetzlichen Auflagen nachzukommen und die Auflagen hinsichtlich erdbebensicherer Bauten zu erfüllen.

Hans-Jürg Gehri geht auf die detaillierte Kostenübersicht und deren Verteilung ein. Er erläutert wie sich die Kosten zusammensetzen, welche Teile durch den Stadtrat genehmigt werden und welche Posten das Stadtparlament noch zu genehmigen hat. Der Gemeinderat und die Gemeindeversammlung von Lindau haben ihre Beteiligungen bereits zugesagt.

Namens der RPK bittet der Referent um Zustimmung.

Auf entsprechende Anfrage wünschen keine weiteren Mitglieder der RPK das Wort zu ergreifen. Die Diskussion wird für den Gesamtrat geöffnet.

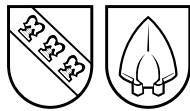
Gemeinderätin Ruth Zubek, CVP, führt ein Beispiel aus Ihrer Lehrtätigkeit auf Primarstufe an. Würde sie ihre Primarschulschüler fragen, ob sie alt sei, würden diese ihre Frage sicherlich bejahen.

Doch würde man dieselbe Frage den Anwesenden im Saal stellen, werde diese mit Bestimmtheit verneint werden.

Manche stehen schliesslich mitten im Leben, andere planen den 3. Lebensabschnitt. Niemand beschäftigt sich wahrscheinlich bereits mit den Gedanken an die letzte Lebensphase. Wie sieht es bei einem persönlich in etwa 30 Jahren aus, wenn der Schritt ins Alterszentrum bevorsteht?

Ruth Zubek misst der 4. Lebensphase eine hohe Bedeutsamkeit bei. Sie will sich darauf freuen können. Gemeinderätin Zubek hat in den vergangenen Tagen bei verschiedenen Institutionen die Sterbebegleitung besucht. Die Räumlichkeiten sind da und dort zweckmässig, sauber und ordentlich. Die Einrichtung und Umgebung ist in diesem heiklen Umfeld wichtig; ebenso die Betreuung durch das Personal. Bezogen auf das Alterszentrum Bruggwiesen bedeute dies, dass es die Pflichtbedingungen zu optimieren gilt. Stimmen die Einrichtung und auch die Heimleitung, ist auch das Personal zufrieden.

Mit dem heutigen Entscheid mache man einen Schritt in die richtige Richtung. Ruth Zubek freue sich heute auf den „Trakt 1981“.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 16. Dezember 2010

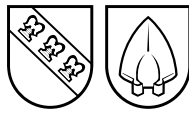
Gemeinderätin Brigitte Rösli, SP/JUSO, kommt überein, dass der gegenwärtige Bau renovationsbedürftig sei. Die Geriatrie hat in den letzten Jahren einen steten Wandel erfahren. Mit dem vorliegenden Konzept werde man den neuen Standards gerecht. So ist die geriatrische als auch die Gebäudeführung zweckmässig. Das traditionelle Altersheim verschiebt sich nicht zuletzt aus demografischen Gründen immer mehr in Richtung eines Alterszentrums. Mit diesen Entwicklungen ist Schritt zu halten, schlussendlich muss man für die Zukunft gerüstet sein. Betagte Menschen werden länger zu Hause wohnen bleiben und erst zur allerletzten Phase ins Heim oder eben Alterszentrum dislozieren. Trotz der positiven Ausgestaltung des Trakt 1981 seien noch Mängel auszumachen. Brigitte Rösli arbeitet selber im geriatrischen Bereich und erwähnt, dass im 2. und 3. Obergeschoss nur ein Ausguss geplant sei. Das sei für das Personal mühsam und mit Mehraufwand verbunden. Sie bittet diesem Punkt erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken.

Bedürfnisse und Erwartungen verändern sich. Mit der Annahme dieses Kredites bezeugen Illnau-Effretikon und Lindau, dass sie die Problematik ernst nehmen.

Gemeinderat Hans Zimmermann, GP/GLP, stellt fest, dass der Rat nicht das erste Mal über den Trakt 1981 diskutiert. Bereits im Jahre 2006 wurde kommuniziert, dass der alte Trakt saniert werden muss, sobald der neue Teil erstellt ist. Gemeinderat Zimmermann lässt die Geschichte des Projektes Revue passieren. Der Stadtrat habe den „Hauptbrocken“ in Eigenkompetenz als gebundene Ausgaben beschlossen. Das Parlament diskutiere heute „nur“ über Fr. 2 Mio. Die GP/GLP-Fraktion stimme deshalb zu, da sie nicht wünscht, dass ihr später der Schwarze Peter zugeschoben wird. Da die Gemeinde Lindau ihren Kostenanteil von 1/6 bereits gesprochen habe, werde die GP/GLP-Fraktion deshalb nicht im Wege stehen.

Stefan Eichenberger spricht namens der heute nicht vollständig vertretenen FDP/JLIE-Fraktion. Diese zeigt sich wenig erfreut über die markante Kostensteigerung, auch wenn Lindau einen Kostenanteil von 1/6 leistet. Die FDP/JLIE-Fraktion wünscht sich eine genauere Schätzung der Kosten von Beginn weg. Das Alterszentrum koste Fr. 54 Mio.; ein hoher Betrag, auch wenn 1/6 der Kosten durch die Gemeinde Lindau getragen wird. Zur Frage, ob ein oder zwei Tarife gewählt werden sollen, sei festzuhalten, dass die Differenzierung ohnehin nur bei der Hotellerie Anwendung finden könne, und nicht bei den vorgegebenen Tarifen zur Pflegeleistung. Dies sei nicht im Sinne der FDP/JLIE-Fraktion. Die Massnahmen scheinen zweckmässig und sind ausgewiesen. Abstriche vorzunehmen, scheine nicht sinnvoll. Die sofortige Sanierung dränge sich auf. Würde der Trakt 1981 im gegenwärtigen Zustand belassen, wäre er nicht mehr weiter bewohnbar. Der FDP/JLIE-Fraktion ist es ein Anliegen, auf die Auslastungsgrenzen hinzuweisen. Diese wird im Jahre 2019 erreicht. Bis dahin muss eruiert werden, wie die bis dahin brachliegenden Räumlichkeiten und Flächen einer Nutzung zugeführt werden können. Gemeinderat Eichenberger erinnert an seinen Vorstoss, welcher sich mit der noch nicht für die Öffentlichkeit zugängliche Tiefgarage unter dem Märtplatz beschäftigte.

Der für das Ressort Gesundheit zuständige Stadtrat Max Binder, SVP, dankt für die positive Aufnahme dieses Geschäftes und auch dafür, dass daran praktisch keine Kritik geäussert wurde. Gleichwohl dankt er der vorberatenden RPK für die speditive Bearbeitung. Binder ist es ein Anliegen, die Suggestion, wonach es sich um den Trakt 1981 um einen „Altbau“ handelt, detaillierter zu erläutern. Aus damaliger Sicht war der Trakt 1981 bei seiner Einweihung ein modernes Haus, welches den damaligen Standards vollumfänglich zu genügen vermochte. Veränderte Zeiten, veränderter Nutzen. Wie bereits mehrfach erwähnt, treten die Bewohner erst ab einer höheren Pflegeintensität ins Heim ein. Der Verzicht von sieben Betten zu Gunsten des Personals und der Bewohnerschaft scheint angebracht. Generell muss das Haus aufgehellt und aufgefrischt werden. Der Stadtrat als auch der Verwaltungsrat machen sich für einen Einheitstarif stark, da ein unterschiedlicher Ansatz nur bei den Hotellerieleistungen zur Anwendung gebracht werden könne. Diese Taktik mache aber keinen Sinn. Die



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 16. Dezember 2010

Parkgarage werde frühestens ab ca. 1. August für die Öffentlichkeit bzw. der Benutzerschaft zugänglich. Daran habe sich seit der letztmaligen Diskussion anlässlich der Behandlung des Eichenberger'schen Vorstosses nichts geändert.

Zum Anstieg der Kosten führt Stadtrat Binder folgendes aus: Im Jahre 2003 wurde durch das Büro Bosshard eine Kostenschätzung erstellt. 2006 folgte durch Zach und Zünd ein detaillierter Massnahmenplan. Während der Projektierung und Planung gewann man die Erkenntnis, dass die Erweiterung nötig ist und die Heimleiterwohnung einer Umfunktionierung unterzogen werden muss. Diese Entwicklung war sicherlich nicht optimal. Die angeregte genauere Kostenschätzung „von Beginn weg“ bedeute aber auch, dass „von Beginn weg“ mehr Geld aufgewendet werden muss, um die genaue Zahl zu eruieren.

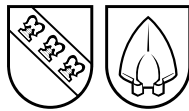
Stadtrat Max Binder entschuldigt sich für diese Unannehmlichkeiten. Es handle sich jedoch um eine Tatsache, die sich nun nicht mehr ändern lassen könne. Das vorliegende Konzept entspreche nicht einer Luxusplanung. Der Fokus läge klar in der Gewährleistung eines optimalen Betriebs. Es gelte aber auch die Bedürfnisse des Personals abzudecken. Dieses leiste wertvolle, motivierte Arbeit. Das neue Pflegegesetz und die revidierte Finanzierung und deren Auswirkungen seien keine Erleichterungen für die organisatorischen Abläufe. Nicht zuletzt deswegen ist man auf geschultes, kompetentes und motiviertes Personal angewiesen.

ABSTIMMUNG

Der Grosse Gemeinderat Illnau-Effretikon nimmt Kenntnis von den gebundenen Kosten für die Sanierung und genehmigt den Objektkredit für die räumlichen Anpassungen des Alterszentrums Bruggwiesen Trakt 1981 grossmehrheitlich.

Stadtrat Max Binder tritt nochmals ans Rednerpult. Er möchte sich an dieser Stelle für das Vertrauen bedanken und versichert, dass mit diesem Schritt ein wichtiger Beitrag zum Wohle (auch der künftigen) Bewohnerschaft geleistet wird.

Max Binder nützt die Gelegenheit, um darauf hinzuweisen, dass das Altersheim per 31. Dezember 2010 aus der Stadtverwaltung ausgeschieden und in eine kommunale Anstalt des öffentlichen Rechts mit Verwaltungsrat und Betriebsleiter überführt wird. Somit stellt das Alterszentrum ab 01.01.2011 kein städtischer Betrieb mehr dar. Binder bedankt sich bei der Leiterschaft (Andreas und Brigitte Burkhalter) als auch bei deren Vorgänger Max Kofel für die langjährige Führung. Max Binder schliesst die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, alle Bewohnerinnen und Bewohner als auch deren Angehörigen in seinen Dank ein. Vor allem während der Umbauphase mussten diese Erschwernisse und Einbussen, gar Beeinträchtigungen, in Kauf nehmen. Ebenso richtet er dankende Worte an die Anwohnerschaft und die Kollegen und Kolleginnen im Stadtrat, welche das Vorhaben „Alterszentrum“ wohlwollend unterstützt haben. Besondere Anerkennung geht an die Adresse des Stadtschreibers Kurt Eichenberger, welcher die gesamten Verhandlungen und die Beratungen im Stadtrat kompetent begleitet und juristisch beurteilt hat. Im Weiteren windet der Gesundheitsvorstand ein Kränzchen allen Ressorts, insbesondere dem Projektleiter städtischer Bauten Jürg Ammann. Ferner werden die Bevölkerung, der Gemeinderat und die Gemeinde Lindau, die Baukommission, die Architekten und die Bauleute bedacht. Max Binder schliesst seine Dankesrede mit guten Wünschen an die neue Führung und an die Mitarbeitenden, denen er einen hohen Respekt zollt.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
Sitzung vom 16. Dezember 2010

Für getreuen Auszug aus dem Protokoll

Grosser Gemeinderat Illnau-Effretikon

Marco Steiner
Ratssekretär

Versandt am: 17.12.2010
ms